

Cypern und seine Flora.

Reiseskizze von Paul Sintenis.

(Fortsetzung.)

15. Zum Cap St. André.

(Blätter aus dem Tagebuch.)

Unsere Wanderung nach dem Cap St. André und von da zurück nach Kantara nahm viel mehr Zeit hinweg, als wir im Voraus dafür bestimmt hatten. Bei dem fortwährenden Pflanzensammeln und dem steten Abschweifen vom Wege kamen wir nur langsam vom Flecke; auch brauchten wir täglich einige Stunden zum Auf- und Umlegen der Ausbeute, sowie zum Trocknen der Presspapiere.

Um die Geduld meines freundlichen Lesers durch eine ausführliche Schilderung aller Eindrücke und Erlebnisse während des langen Marsches nicht allzusehr in Anspruch zu nehmen, lasse ich, an voriges Kapitel anknüpfend, nachstehend nur die kurzen Notizen folgen, die ich unterwegs in mein Tagebuch einscrieb.

Mittwoch den 21. April. Zeitig waren wir wach. — Rigo kehrte mit noch einem Quantum *Anthemis Cretica* und *Trifolium Devauxii* schon vom Strande zurück, eben als die Sonne am Horizont auftauchte. Eilig bargen wir auch diese Pflanzen noch in der Presse, — frühstückten, und standen gegen 7 Uhr marschbereit. — Die ganze Zeche, Essen, Trinken, Nachtlager und Frühstück für drei Mann betrug — 1 Shilling! — Längs dem Nordstrande wollten wir heut bis Yialussa, fünf Meilen (Luftlinie) von hier entfernt; es führt aber kein Saumpfad entlang der Küste, die äusserst bergig und wild sein soll, dahin; — der Kiradschieh hat nicht Lust, seine Thiere den Strapazen pfadloser Wildniss auszusetzen. Der Weg wurde daher (wieder übers Gebirge) nach Koni genommen, und nur während der ersten Stunde wanderten wir dicht am Meere hin auf der hügeligen, meist steil abfallenden Terrasse. — Auf den blüthenbunten Feldern *Thesium humile*, *Bupleurum protractum*, *Tordylium aegyptiacum*, *Glaucium corniculatum* sehr häufig. Der sandige Strand drunten bald nicht mehr sichtbar, das höher werdende Gebüsch verdeckt ihn; tief dunkelblau aber leuchtet das Meer durchs saftige Grün. — Bergbächlein rieseln in kleinen Thälern nieder. — *Cyperus distachyus* gesammelt. Fortwährend hebt und senkt sich der Pfad, steigt aber allmählig höher und entfernt sich mehr und mehr vom Strande. — Die Gegend wird ein unabsehbarer Blumengarten, — diese Fülle! — diese Pflanzengruppen! Der vollendetsten Kunst ist die Natur doch unerreichbar! Mit Millionen Blüten, blauen, weissen, purpurrothen und rosafarbenen, bedecken Salbei und Cistosen alle Bergabhänge, das grüne Blattwerk fast verhüllend; die „baumhohe“ *Ferula Anatrachis* breitet leuchtend goldgelbe Blüthenschirme ob dieser Pracht. In kleinen Beständen zerstreut steht der farbenprächtige Erdbeerbaum neben dunklen Cypressen; zu ihnen gesellt sich der

unbeschreiblich schöne, mit weissen Blumenglocken über und über behangene Storaxbaum (*Styrax officinarum*). *Cyclamen*, *Serapias pseudocordigera*, *Orchis variegata* und alle die zahlreichen Pflanzenarten, welche ein buschiges Terrain lieben, stehen hier in grösster Ueppigkeit bunt durcheinander. Wir sammelten: *Helminthia echioides*, *Catananche lutea*, *Linum corymbulosum*, *Poterium verrucosum*, *Valeriana Dioscoridis*, *Crepis parviflora*, *C. Sieberi*, *Picris Sprengeriana*, *Traopogon longirostris*, *Scaligeria Cretica*, *Trifolium formosum* u. a. *Aetheorhiza bulbosa* täuschte uns durch robusten Wuchs. — Eine lange Strecke legten wir auf dem breiten Gebirgskamm zurück. Der Boden ist hier meist steril, stellenweise standen aber *Papaver Rhoëas* und *Allium neapolitanum*, wenn auch nicht üppig, wie angesäet; *Vulpia Michellii*, *Ononis reclinata*, *Malva aegyptiaca* und *Specularia falcata* sind unter anderen sehr häufig. — Dann stiegen wir am Südhange hinab. *Pistacia Lentiscus*, *Quercus calliprinos*, *Myrtus communis*, *Lithospermum hispidulum*, *Origanum microphyllum* bilden mit *Cistus* das dichte Gesträuch. *Onosma fruticosum*, in schönster Blüthe, wurde gesammelt.

Es ist Mittag; glühendheiss. Unter dem Schatten eines herrlichen Johannisbrodbaumes, nahe einem aus Felsen hervorsprudelnden Quell, halten wir Rast. Tiefste Stille herrscht ringsum; — kleine Vögel, Stiglitze und Ortolane (*Emberiza hortulana*) baden lautlos im krystallhellen Wasser. Unsere Esel, verborgen im Gebüsch, prüfen den Wohlgeschmack der duftigen Kräuter; — der Kiradschieh schläft, der Länge nach auf den Boden gestreckt, neben den Flaschenkürbisen, die er vor wenigen Minuten erst mit frischem Wasser gefüllt und aufs neue mit Stopfen aus Myrten-, Salbei- und Mastixzweigen versehen hat. Rigo sitzt neben mir, er schneidet *Onosma fruticosum*-Büsche in schickliche Herbarexemplare, während ich Notizen ins Tagebuch schreibe. Das Plätzchen ist lieblich: die Aussicht entzückend. Von Feldern und Gärten umgeben liegt Komi zu unseren Füssen; glanzüberfluthet dehnt sich die hüglige Steppe weit hinaus in das blendend schimmernde Meer.

In Komi, einem wohlhabenden Dorfe, während der grössten Hitze gerastet; gute und billige Bewirthung. Unter den heckenbildenden Sträuchern ist *Bosea Cypria* häufig; in den Weingärten *Geranium purpureum* gemein. — Gegen 4 Uhr zogen wir weiter, immer am Fusse des Gebirges entlang, nach Heptakomi. Der Weg bot botanisch wenig Abwechslung. Gut behaute Gegend, nur zu dürr. — Heptakomi eigenthümlich gelegen. Die Dorfwege sind meist nackter Felsboden; mächtige Felsblöcke ragen nach dem Gebirge zu auf; schroffe Felswände krönen die Scheitel der Berge. Hier waren wir genöthigt zu übernachten. Das Café, ein enger, mit Menschen erfüllter Raum, bot uns wenig Bequemlichkeit; ungesäumt trafen wir jedoch die Vorbereitungen zum Auflegen unserer Pflanzen, konnten uns aber dabei kaum rühren. Der Brief des Erzbischofs befreite uns bald aus aller Noth; ich überreichte ihn dem ersten besten Dastehenden. Das Schreiben wurde laut verlesen. Folge davon war das baldige Erscheinen

des Lehrers, eines würdevoll aussehenden Greises, der in fast ängstlicher Hast uns mit sich in sein Haus nahm. Kaum hatten wir Zeit, unsere Sachen wieder zusammenzukramen, die uns von Anwesenden dienstfertigst nachgetragen wurden; der Kiradschieh folgte auch mit den bürdelosen Eseln, die, plötzlich in ihrer kaum begonnenen Schmauserei gestört, sich noch mit gehörigen Kräuterbissen für den unwillkommenen Marsch versehen hatten. Das Gehöft des Lehrers lag nicht fern. Daheim angekommen reichte uns der weissbärtige Alte die Hand und hiess uns herzlich willkommen. Hausfrau, Söhne und Töchter kamen herbei und begrüßten uns ebenfalls. Nun nöthigte man uns, auf einer Leiter zu einem flachen Dache emporzusteigen, an dessen einer Seite als höherer Bau ein geräumiges, sauberes Zimmer lag; dieses wies man uns zum Logis an, und bald war all unser Gepäck zur Stelle. Trefflich wurde für möglichsten Comfort gesorgt. Dann zogen sich Alle zurück, eine Rücksicht, die uns mit besonderem Dank für unseren Wirth erfüllte. Ehe wir uns an die Arbeit des Pflanzenauflegens setzten, genossen wir einige Minuten vom Dache aus die wunderbare Aussicht über das Dorf mit seinen Gärten, umgeben von der grossartigen Gebirgs- und Felsen-scenerie. Es glühte Alles im Glanz der sinkenden Sonne.

Später am Abend holte man uns hinunter ins Familienzimmer zum Nachtessen, dem auch der Priester des Dorfes beiwohnte. Die Töchter des Hauses bedienten den Tisch, nur das Füllen der Gläser besorgte der Alte, rüstig und mit freudigstolzer Miene.

Donnerstag den 22. April. In Federbetten geschlafen — das will was heissen! Mit verjüngter Schnellkraft sprang Freund Rigo ums Morgengrauen vom Lager empor, lustig „buono giorno!“ rufend — stiess leider dabei an den nahen Tisch, auf welchem eine leere Weinflasche und zwei dickwandige grüne Gläser standen, so dass klirrend eines der letzteren zur Erde fiel, in Stücke zerschellend. Der Schreck fuhr uns durch Mark und Bein. Hin auf ewig, ein solches Heiligthum der Cyprioten! — — Feierlich-stille Bestattung der gläsernen Ueberreste im dunkelsten Winkel des Gemachs. — Hierauf solennes Frühstück im Kreise der ahnungslosen Familie. — Das böse Gewissen liess uns nicht lange Ruhe; wir offenbarten unser Unglück dem Kiradschieh, der mit bestem Erfolg den trostspendenden Vermittler machte. — Gegen 9 Uhr zogen wir unter herzlichem Abschied von daunen. Heptakomi würde sich vorzüglich zu längerem Aufenthalte eignen, das Gebiet ist vielversprechend; — leider fehlt uns die Zeit. In direct östlicher Richtung führte uns der Weg nach Lionarisso, durch ziemlich ebene, reich bebaute Gegend. *Linum humile* zerstreut auf den Feldern; ob nur verwildert? *Ammi majus*, *Catananche lutea*, *Scabiosa prolifera*, *Anchusa italica*, *A. hybrida*, *Echium elegans* und ähnliche treten heerdenweis auf; gesammelt wurden: *Beta maritima*, *Trifolium leucanthum*, *Tr. scabrum*, *Kruberia leptophylla*. Auch *Plantago Coronopus* ist hier gemein. Sparsam an buschigen Hängen zeigt sich *Linum nodiflorum*: *L. corymbulosum* sehr häufig. *Centaurea pullesens*, *Cardopatum corymb.* und eine sehr

dornige *Cynara* stehen allerwärts, blühten aber noch nicht. — Grosse Hitze. Gewitterwolken stiegen im Westen auf — es donnerte fortwährend — das Wetter zog indess seitwärts. — Mittags ganz erschöpft nach Lionarisso gekommen; das Dorf ist auf weitem Hochplateau gelegen. *Juniperus phoenicea*. Einige Stunden gerastet; Pflanzen ungelegt; Papiere getrocknet. Wir wohnten auf einem Bauernhofe. Unser Mittagmahl bestand aus gebratenen und gekochten Schnecken, ganz vorzüglich zubereitet. — Nachmittag 4 Uhr setzten wir den Weg in nördlicher Richtung nach Yialussa fort, und kamen zunächst nach Hagios Andronicos, einem herrlich zwischen sanften Bergen gelegenen Dorfe. Wasserreiche, fruchtbare Gegend; üppige Vegetation. An den Bächlein ist *Melilotus messanensis* häufig und *Polyopogon monspeliensis*; *Bryonia multiflora* rankt in Hecken und Gartenzäunen, welche letztere theilweis aus *Bosea Cypria* gebildet werden. Heerdenweis überziehen *Silene Behen*, *S. Atocion* und *S. rubella* die Felder; *Saponaria Vaccaria*, *Ridolgia segetum*, *Garidella Nigellastrum*. *Nigella arvensis* var. *microcarpa*, *Nonnea ventricosa* und viele Andere mischen sich zahlreich dazwischen, aber nur selten fanden wir die schöne *Salvia Hierosolymitana*. Während wir eifrig sammelten, sprühte feiner Regen nieder. Es war schon gegen Abend; der Führer wollte hier übernachten, wir bestanden aber darauf, bis Yialussa weiter zu gehen. Der Regen hörte bald auf; die Temperatur wurde köstlich. Ueber Berge und durch Schluchten ging es weiter. In einem Hohlwege hing *Convolvulus oleaefolius* in grossen Büschen reichblüthig nieder. Ungemein üppig zeigte sich *Rubia brachypoda*, die Sträucher überziehend, desgleichen *Vicia Palaestina*.

Im lieblichen Mondschein kamen wir nach Yialussa, einem grossen Dorfe; es ist nahe dem Meere gelegen, das sich funkelnd vor uns ausbreitete. — — Wieder bei einem Bauer in Quartier; gastliche Aufnahme wie überall bisher. — Erst nach Mitternacht mit Auflegen der heutigen Beute fertig geworden.

(Fortsetzung folgt.)

Schedae ad „Floram exsiccatam Austro-Hungaricam“ a Museo botanico universitatis Vindobonensis editam

Auctore A. Kerner. Wien, Frick.

III. Centurie.

201. *Hieracium Silesiacum* Krause. Grosser Kessel im Gesenke! Sowohl anfänglich vom Entdecker Krause, als auch von Neilreich für eine Hybride des *H. prenanthoides* und *H. vulgatum* gehalten, welche Ansicht aber nach den vorliegenden Exemplaren als unhaltbar zu bezeichnen ist. — 202. *Hieracium Grisebachii* A. Kerner in litt. ad Griseb. Berggehänge um Gurgl, Fent in Tirol

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [032](#)

Autor(en)/Author(s): Sintenis Paul

Artikel/Article: [Cypern und seine Flora. 290-293](#)